

## Zwei Wochen eisige Kälte, doch sonst eher Herbst als Winter

**Damit hätte man nun wirklich nicht mehr gerechnet: Der meteorologische Winter 2011/2012, als der Zeitraum vom 1. Dezember bis zum 29. Februar definiert, hätte sich bis Mitte Januar eher als Herbst bezeichnen müssen, erreicht dank der eiskalten ersten Februarhälfte aber dann doch noch ziemlich genau die langjährigen Mittelwerte. Die Mitteltemperatur errechnet sich zu 3,6 Grad Celsius (°C), das sind nur 0,4 Kelvin mehr als im langjährigen Durchschnitt der Jahre 1981-2010.**

Der Winter 2011/2012 weist verblüffend große Ähnlichkeiten mit seinem Vorgänger auf. Wir blicken zurück: Der Winter 2010/2011 startete mit dem kältesten Dezember seit einem Dreivierteljahrhundert. Zu Weihnachten 2010 lagen 20 cm Schnee – so viel wie zuletzt im Februar 1969. Zum Jahreswechsel stellte sich die Großwetterlage völlig um und die eigentlichen Hochwintermonate Januar und Februar zeigen sich durchschnittlich bis mild.

Der Winter 2011/2012 verlief eigentlich sehr ähnlich, nur genau andersherum. Bis Mitte Januar lautete die Devise eher Herbst als Winter; milde Atlantikluft war durchweg witterungsbestimmend. Die erste Winterhälfte brachte gerade einmal einen einzigen Frosttag (11. Dezember mit lächerlichen  $-0,3\text{ °C}$ ) – örtlich blieb der Dezember gar völlig frostfrei! Erst am 15. Januar stellte sich die Wetterlage langsam um und der Winter klopfte an.

Ende Januar kam es dann zum großen Umbau der Großwetterlage und eiskalte russische Kontinentalluft floss zwei Wochen lang weit nach Mitteleuropa. In der Spitze wurden  $-13,8\text{ °C}$  (7. Februar) gemessen, das Temperaturmittel der ersten Februardekade liegt mit  $-6,6\text{ °C}$  nahe an den absoluten Rekorden, die meist aus dem Jahr 1956 stammen, als eine der größten Kältewellen des 20. Jahrhunderts herrschte und auch der Bocholter Temperaturrekord von  $-20,4\text{ °C}$  (16.02.1956) aufgestellt wurde. Dabei muss unterstrichen werden, dass verbreitet Kahlfrost herrscht, also keine kälteproduzierende Schneedecke liegt.



In der zweiten Februarhälfte setzte dann sich wieder Atlantikluft durch. In den restlichen zwei Wochen war damit wieder mildes „Herbstwetter“ wie im Dezember angesagt.

Keine Frage, der Winter war nass, doch der Niederschlagsüberschuss hält sich noch in Grenzen. Zwar wurde nach dem äußerst verregneten Dezember und ebensolchen Start ins neue Jahr bereits Mitte Januar mit bis dato gefallenem 205,7 Litern pro Quadratmeter ( $L/m^2$ ) der langjährige Mittelwert (rund  $200 L/m^2$ ) bereits erreicht, doch die zweite Winterhälfte gestaltete sich wesentlich trockener. Hätte sich die atlantisch geprägte Witterungsphase fortgesetzt, wäre neben einem neuen Temperatur- wohl auch ein neuer Niederschlagsrekord durchaus im Bereich des Möglichen gewesen. Insgesamt wurden  $264,0 L/m^2$  verzeichnet, das sind 132 Prozent vom langjährigen Mittel. Seit 1901 waren nur 12 Winter nasser als 2011/2012.